

Un-humanistische Denkweisen

Ansätze zur Überwindung
des pädagogischen Humanismus
bei Buber, Lévinas, Ballauff und Schaller

von

Rudolf M. Kühn



Schneider Verlag Hohengehren GmbH

HLuHB Darmstadt



14560262

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	4
Einleitung: Der Grundgedanke	6
I. Die Infragestellung der neuzeitlichen Humanitätspädagogik	12
1. Der Mensch im Zentrum von Bildung und Erziehung	12
2. Die Subjektivität des menschlichen Subjekts	24
3. Bildung als planbarer Vorgang und Ergebnis	31
4. Das Seiende als Bildungsmedium des Menschen	42
II. Reformansätze in modernen Bildungskonzeptionen	47
1. Bildung als „Im-andern-zu-sich-selber-Kommen“ – Josef Derbolavs Entwurf der dialektisch-reflexiven Bildungstheorie	47
2. Bewährung in der Entscheidung – die existenzphilosophische Infragestellung der idealistischen Subjektivitätspädagogik durch Otto Friedrich Bollnow	50
III. Die Revolution der pädagogischen Denkweise in den dialogisch- kommunikativen Theorieansätzen	54
1. Bewahrung in der Begegnung – das dialogische Konzept der pädagogischen Verantwortung: Martin Buber	54
a) Das dialogische Prinzip	54
b) Die Pädagogik des „großen Charakters“	56
2. Das „Antlitz“ des Anderen – die Problematisierung der Subjekttheorie durch Emmanuel Levinas	60
a) Die Problematik des Subjekts	60

b) Der Anspruch des Anderen	62
c) Einige Überlegungen zu pädagogischen Konsequenzen	65
3. Bildung als „Verantwortung der Wahrheit“ – die Wende der pädagogischen Fragestellung in der Bildungstheorie Theodor Ballauffs	67
a) Die Wende der Fragestellung	67
b) Der Anspruch an den Menschen aus seiner Zugehörigkeit zur Wahrheit	68
c) Die Verantwortung der Wahrheit	73
4. Das „Bessere“ ver-handeln – das emendatorische Anliegen der Kommunikativen Pädagogik bei Klaus Schaller	78
a) Vorbetrachtung zum Theorieansatz	78
b) Die Pädagogik der Kommunikation als „Kritische Theorie“	79
c) Der Topos der Kommunikativen Pädagogik: Der historisch-gesellschaftliche Horizont	84
d) Das „Noch-nicht“ im Gegebenen als Anspruch und die kommunikative Verantwortung	85
IV. Pädagogische Konsequenzen für eine antithetische Systematik	88
1. Die ex-zentrische Position des Menschen	88
2. Inter-Subjektivität als konstitutives Prinzip	93
3. Bildung als unplanbares Vorkommnis und Ereignis	99
4. Selbstsein und Eigenrecht des Seienden	106
V. Abschließende Betrachtung	113
Anmerkungen	117
Bibliographie	127